

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in Fröndenberg/Ruhr

Abschlussbericht

Februar 2018

Kontakt

Karolin Nix
Schulstraße 8
59192 Bergkamen

Fon 02307 9248879
Mail karolin.nix@kreis-unna.de

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage	3
Das Projekt »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte«	4
Allgemeines Handlungs- und Orientierungskonzept	5
Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote in Fröndenberg/Ruhr	7
Aktuelle Zahlen	7
Handlungskonzept der Stadt Fröndenberg/Ruhr	9
Gelingendes – Herausforderungen – Bedarfe	11
Anhang	14

Ausgangslage

In Folge der starken Migrationsbewegungen in den vergangenen Jahren sind viele Menschen aus dem Ausland in den Kreis Unna zugezogen. Bei der Integration von neu zugewanderten Personen in Arbeitswelt und Gesellschaft ist Bildung eine grundlegende Voraussetzung. Gelingt diese Integration nicht, hat dies langfristig gesehen unabdingbare Folgen für die Sozialsysteme. Bei der kommunalen Integrationsarbeit ist »Integration durch Bildung« also eine wichtige, aber auch herausfordernde kommunale Querschnittsaufgabe, da die Ausgangs- und Lebenslagen neuzugewanderter Personen sehr verschieden sein können (z.B. hinsichtlich Staatsangehörigkeit/Herkunftsland, Sprache, Alter, Geschlecht, schulischer/beruflicher Vorbildung/Qualifizierung, Grund der Migration, aufenthaltsrechtlicher Status). Im Zuge der Bereitstellung verschiedener Bildungsmöglichkeiten bzw. -angebote für neuzugewanderte Personen stellen vor allem die Erfassung und/oder Koordinierung bedarfsgerechter Bildungsangebote eine besondere Herausforderung für unterschiedlichste Akteure der Bildungs- und Integrationsarbeit dar.

Wie vielfältig Bildungsangebote für Neuzugewanderte sein können, wird bei der Bestandsaufnahme aller kommunalen und kreisweiten Angebote sichtbar. Neben der Erstausrüstung, Vermittlung relevanter Ansprechpartner oder Implementierung zielgruppenspezifischer Beratungsstellen (z.B. Schwangerschaftsberatung, Rechtsberatung) sind auch bedarfsgerechte Sprachangebote (z.B. verordnete Sprachkurse, niedrigschwellige Sprachkurse für Personen ohne Berechtigung zur Teilnahme an verordneten Sprachkursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge) und berufsvorbereitende Maßnahmen (z.B. berufsvorbereitende Sprachkurse, Praktika, Ausbildung) bei der Koordinierung kommunaler, integrationsfördernder Maßnahmen von besonderer Bedeutung.

Zur Unterstützung der regionalen und kommunalen Bildungsakteure im Kreis Unna und zur Koordinierung der zahlreichen wie vielfältigen Angebote, wird im Rahmen des Projekts »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte« zum einen der Bestand an Angeboten für Neuzugewanderte in den einzelnen Kommunen des Kreises ermittelt und zum anderen der Bedarf an (weiteren) zielgruppenorientierten Angeboten erfasst. Ziel ist es, mit allen wichtigen Akteuren der Bildungs- und Integrationsarbeit (z.B. Funktions- und Entscheidungsträger, freie und kommunale Bildungsträger, Haupt- und Ehrenamt) passgenaue und bedarfsgerechte Angebote für Neuzugewanderte abzustimmen und Angebotslücken festzustellen und ggf. zu schließen. Gleichzeitig soll die Transparenz von zielgruppenrelevanten Bildungsangeboten für Akteure der Integrationsarbeit aber auch für Neuzugewanderte erhöht werden.

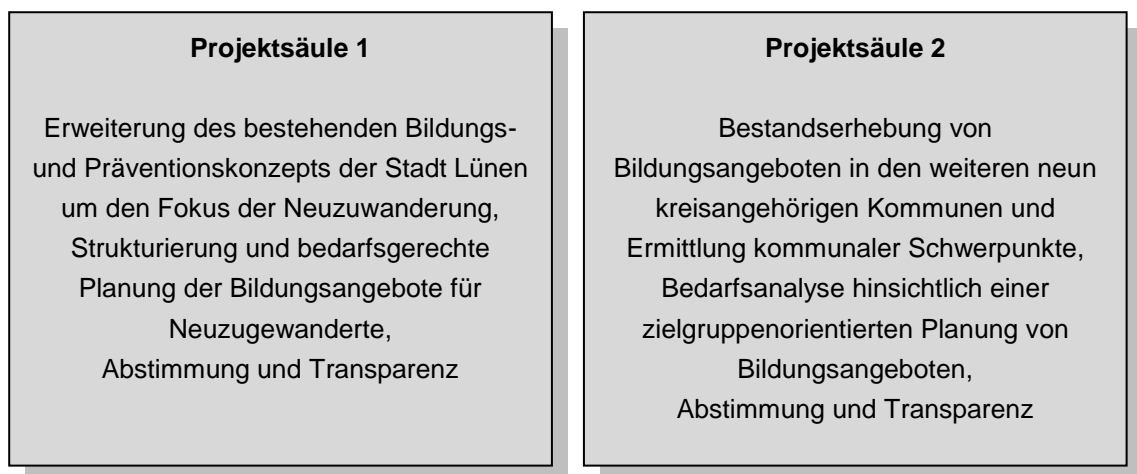
Das Projekt »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte«

Im Zuge der stark angestiegenen Zuwanderungszahlen hat sich eine vielfältige und besondere Palette von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte entwickelt, welche sich im Sinne des lebenslangen Lernens an verschiedene Personen- und Altersgruppen richten, z.B.

- Verpflichtende Sprach- und Integrationskurse aber auch niederschwellige Sprachangebote durch z.B. ehrenamtlich Engagierte
- Beratungsangebote wie Berufs-/Schwangerschafts-/Rechtsberatung
- Berufsbildungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen
- Sozial- und Freizeitangebote in Begegnungsstätten und Kulturvereine
- Sozialbetreuung und -begleitung, Patenschaften

Aufgabe der Bildungskordinatorinnen im Kreis Unna ist es die Vielzahl der Bildungsangebote in den kreisangehörigen Kommunen zu ermitteln und die Bildungsbedarfe vor Ort aufeinander abzustimmen, um Angebotslücken zu identifizieren und zu schließen. Basierend auf zwei Projektsäulen soll die Transparenz und Durchlässigkeit von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte, freie und kommunale Bildungsträger, die einzelnen Kommunen des Kreises und den Kreis Unna selbst verbessert werden.

Am 1. April 2017 startete das Projekt »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte«, das gemeinsam mit allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden angegangen wird. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Engagement in den kommenden zwei Jahren mit rund 250.000 Euro.



Mit dem **Ziel** die Transparenz und Durchlässigkeit von Bildungsangeboten in den einzelnen Kommunen des Kreis Unna (Projektsäule 2) zu verbessern, sollen freie, kommunale und kreisweite Bildungsakteure bei der Koordinierung passgenauer und bedarfsgerechter Angebote unterstützt werden, um eine gut zugängliche, bedarfsorientierte Angebotsstruktur für Neuzugewanderte aufzubauen. Dabei ist es wichtig, die Koordinierung und Systematisierung von Angeboten zu forcieren, nachhaltige Strukturen zu schaffen, Arbeitsaufwände zu optimieren und eine vergleichbare Datengrundlage zur Koordinierung kommunaler/ kreisweiter Angebote zu schaffen.

Allgemeines Handlungs- und Orientierungskonzept

Als Grundlage für die Identifizierung und Systematisierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte wird der Projektarbeit in den einzelnen Kommunen des Kreises ein Konzept zugrunde gelegt, das als Handlungs- und Orientierungsrahmen dient. Auf Grundlage der Bestandserhebung und Bedarfsanalysen haben alle Kommunen die Möglichkeit individuelle Arbeitsschwerpunkte und Handlungsfelder zu identifizieren.

Bildungsangebote berücksichtigen *formale* (institutionalisiert), *non-formale* (freiwillig, außerschulisch) und *informelle* Bildung (soziale Kontakte) als gleichberechtigte und miteinander verzahnte Bildungsbereiche und richten sich im Sinne des lebenslangen Lernens an verschiedene Altersgruppen (z.B. frühkindliche Bildung, Kinder-, Jugend- und Familienbildung oder Erwachsenenbildung). Bildungsangebote sind sehr vielfältig und können in den drei Bereichen sprachliche, berufliche/schulische sowie kulturelle/soziale Bildung verortet werden. Bei der Bestandserhebung werden niederschwellige (z.B. Sprachförderung durch Ehrenamt) und höherschwellige Bildungsangebote (z.B. verordnete Sprachkurse) berücksichtigt.

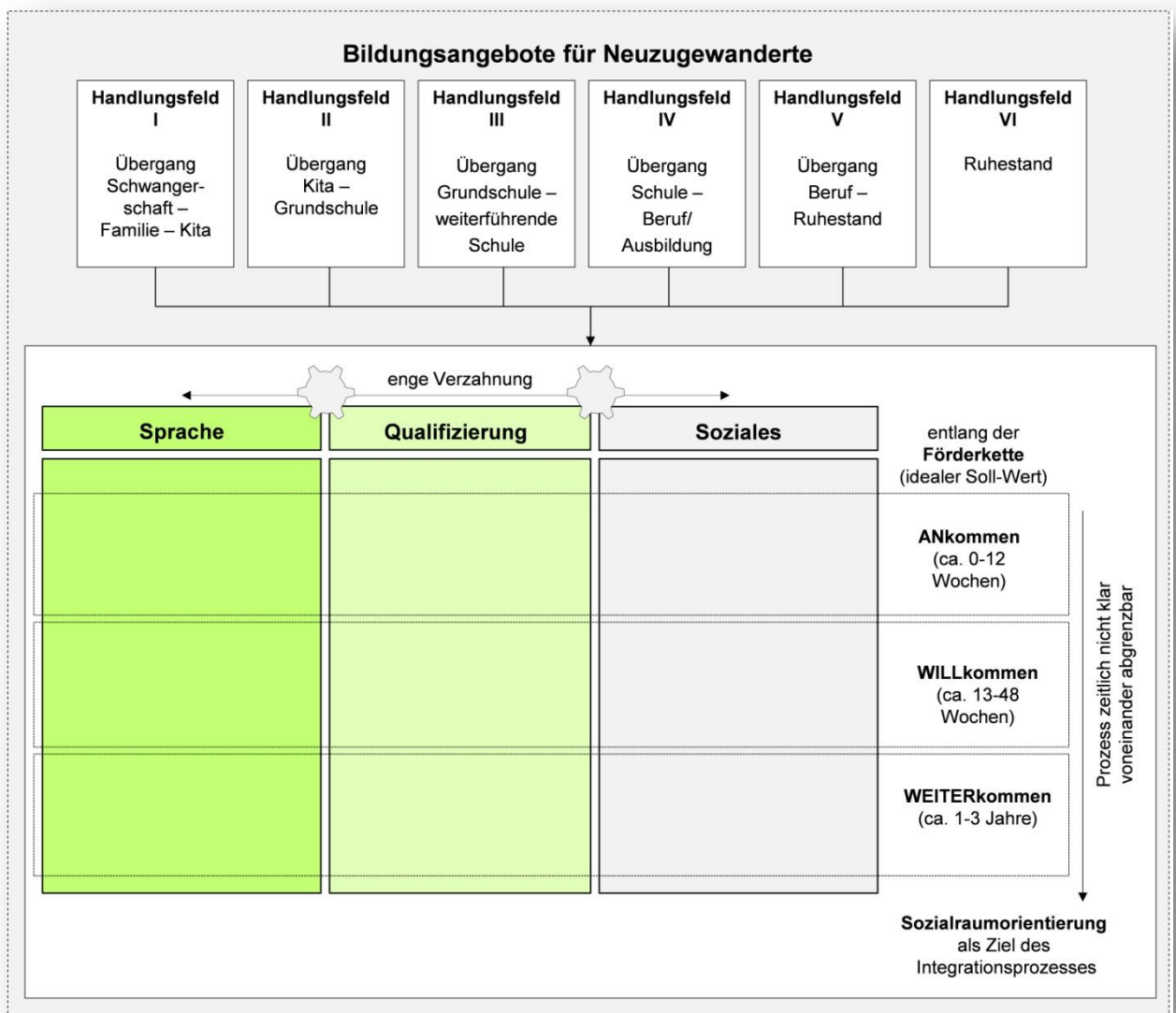
Neuzugewanderte Personen, sind alle Menschen, die in den vergangenen Jahren nach Deutschland eingewandert bzw. in den Kreis Unna zugezogen sind. Da Neuzugewanderte im Kontext ihrer individuellen Voraussetzungen betrachtet werden, ist die zeitliche Setzung des Status „neuzugewandert“ schwer fassbar. Das Schulgesetz NRW beispielsweise terminiert den Status „neuzugewandert“ bei Schüler/innen auf max. 2 Jahre (MSW NRW, 2016). In der Erwachsenenbildung kann der Begriff allerdings auch auf Personen ausgeweitet werden, die schon seit 3 bis 5 Jahren in Deutschland gemeldet sind, da integrationsfördernde Maßnahmen bei Erwachsenen durch z.B. systemische Hürden mehr Zeit in Anspruch nehmen können. Grundsätzlich gilt, dass Neuzugewanderte für 5 Jahre als „neuzugewandert“ gelten und unabhängig von ihrem aufenthaltsrechtlichen Status, ihrer Nationalität, dem Grund der Migration, der geplanten Länge des Aufenthalts, ihrer schulischen Vorbildung und beruflichen Qualifizierung, ihrer „Bleibeperspektive“ sowie ihrer Sprachkenntnisse betrachtet werden.

Neuzugewanderte sind ...

- Asylbegehrende mit subsidiärem Schutz, Duldung, Flüchtlingsstatus
- Asylberechtigte mit Familienasyl und internationalem Schutz für Familienangehörige
- Zuwanderer aus (nicht-)EU-Ländern
- Unbegleitete minderjährige Ausländer/innen (umA)
- Spätaussiedler
- Zuwanderer mit anerkanntem (SBG II) und ungeklärtem (SGB III) Aufenthaltsstatus; nach dem Rechtskreiswechsel und in anderen Zuständigkeitsverhältnissen.

Der Koordinierung von Bildungsangeboten liegt eine Handlungslogik zugrunde, die sich zu aller erst an den *verschiedenen Lebensphasen der Neuzugewanderten* orientiert. Es werden so 6 Handlungsfelder entlang der Bildungsbiografie einer Person definiert:

- Handlungsfeld I: 0-2 Jahre: Übergang Schwangerschaft – Familie – Kita
- Handlungsfeld II: 3-5 Jahre: Übergang Kita – Grundschule
- Handlungsfeld III: 6-15 Jahre: Übergang Grundschule – weiterführende Schule
- Handlungsfeld IV: 16-25 Jahre: Übergang Schule – Beruf/Ausbildung
- Handlungsfeld V: 26-65 Jahre: Übergang Beruf – Ruhestand
- Handlungsfeld VI: ab 66 Jahre: Ruhestand



Quelle: Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna, Karolin Nix

Ziel der Projektarbeit in den einzelnen Kommunen des Kreises ist es, die bestehenden Bildungsangebote für Neuzugewanderte jeden Alters zu erfassen und basierend auf den Bedarfen an (weiteren) Angeboten kommunale Handlungsschwerpunkte der Bildungs- und Integrationsarbeit zu identifizieren. Maßgeblich ist

hierfür der kontinuierliche Austausch und die themenspezifische Zusammenarbeit verschiedener Bildungsakteure. Hier können bestehende Vernetzungssysteme genutzt oder neue Austauschformate implementiert werden.

Fragen, die der kommunalen Bestandsaufnahme zugrunde liegen:

- ✓ Was sind Bildungsangebote?
- ✓ Was bedeutet „neuzugewandert“?
- ✓ Welche Bedarfe haben Neuzugewanderte?
- ✓ Welche Bedarfe haben Bildungsanbieter?
- ✓ Lassen sich Angebotslücken identifizieren?
- ✓ Können kommunale Schwerpunkte bzw. Handlungsfelder der Bildungs- und Integrationsarbeit identifiziert werden?

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote in Fröndenberg/Ruhr

Als eine von zehn Kommunen im Kreis Unna wurde in Fröndenberg/Ruhr im Rahmen der Projektarbeit zunächst eine Bestandserhebung über alle Bildungsangebote für Neuzugewanderte bei gleichzeitiger Analyse der Bedarfe für Angebote durchgeführt. Auf Grundlage Bestandserhebung und der Analyse aktueller Zahlen wurden 4 kommunale Handlungsschwerpunkte (Themenfelder A bis D) identifiziert. In einem nächsten Schritt wurden die Ergebnisse mit wichtigen Akteuren im Bereich der Integrations- und Bildungsarbeit diskutiert und themenspezifische Herausforderungen und Bedarfe ebenso wie gelingende Faktoren herausgearbeitet.

Aktuelle Zahlen

Auf Grundlage der Daten des Einwohnermeldeamts der Stadt Fröndenberg/Ruhr lassen sich die relevanten Akteursgruppen identifizieren, die bei der Bestandserhebung von Bildungsangeboten unbedingt berücksichtigt werden müssen. In Fröndenberg/Ruhr kann auf eine lange Einwanderungsgeschichte zurückgeblickt werden, wobei die meisten zugewanderten Personen (seit 2014) eine polnische, rumänische oder syrische Staatsangehörigkeit hatten. Im Jahr 2015 sind die meisten Personen aus dem Ausland zugezogen, wobei die Anzahl der Personen mit polnischer und rumänischer Staatsangehörigkeit annähernd konstant geblieben ist und die Anzahl der Personen mit syrischer oder irakischer Staatsangehörigkeit eher abgenommen hat. Auffällig ist, dass der Zuzug in Fröndenberg/Ruhr eher männlich geprägt ist (vor allem, wenn man die Hauptzuwanderungsländer fokussiert). Grundsätzlich gibt es eine Gleichverteilung der Altersgruppen. Gemessen an der Grundgesamtheit der zugewanderten Personen lässt sich allerdings eine höhere Anzahl männlicher 20-35-Jähriger und eine hohe Anzahl junger Familien nachvollziehen (Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Fröndenberg/Ruhr).

Mit Hilfe der Daten des Sozialamts der Stadt Fröndenberg/Ruhr können folgende Fragen diskutiert werden: Bleiben die Neuzugewanderten in Fröndenberg/Ruhr? Welche Bleibeperspektive haben neuzugewanderte Personen in Fröndenberg/Ruhr? Die meisten Asylanträge werden von Personen aus Syrien, Afghanistan und Albanien gestellt. Wobei die Bearbeitungszeit der Asylanträge je nach Nationalität und zugunsten zugewanderter Personen mit syrischer Herkunft variiert (personenbezogene

Daten lassen Rückschlüsse auf Bearbeitungszeit des Asylantrages zu). Die meisten AsylbewerberInnen in Fröndenberg/Ruhr haben eine Aufenthaltsgestattung, wenige sind geduldet oder sind zur Ausreise verpflichtet. Dies weist auf eine gute Bleibeperspektive – vor allem für zugewanderte Personen aus Syrien hin (Quelle: Sozialamt der Stadt Fröndenberg/Ruhr). Diese Annahme wird bestätigt, wenn man die Daten des Jobcenters Kreis Unna heranzieht. Die meisten Kunden der Hauptzuwanderungsländer des Jobcenters Kreis Unna kommen aus Syrien. Die Anzahl der Kunden aus Syrien ist im Vergleich zu den Kunden aus den anderen beiden Hauptherkunftsländern (Polen und Rumänien) stark ausgeprägt. Grundsätzlich kann man feststellen, dass die meisten Neuzugewanderten in Fröndenberg/Ruhr »arbeitssuchend« gemeldet sind (also in einer Beschäftigung sind, aber nach einer anderen Beschäftigung suchen oder z.Zt. krank sind oder sich in einer Maßnahme befinden). Personen, die arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldet sind, sind überwiegend zwischen 25 und 49 Jahren alt und eher männlich.

Die meisten Kinder mit Fluchterfahrung, die eine Kindertagesstätte in Fröndenberg/Ruhr besuchen kommen aus Syrien oder Afghanistan. Insgesamt gibt es 65 Kinder, in deren Familien eine andere Muttersprache als Deutsch gesprochen wird und insgesamt 20 vorgehaltene Plätze in Brückenprojekten für diese Zielgruppe (Quelle: Jugendamt Kreis Unna).

Die meisten neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler (SuS) wurden im Schuljahr 2015/16 (N=99) in Fröndenberg/Ruhr eingeschult. Insgesamt sind mehr neuzugewanderte SuS der Gesamtschule (37 SuS/ Schule/ Schuljahr) als den drei Grundschulen (21 SuS/ Schulen/ Schuljahr) zugewiesen worden. Theoretisch ergibt sich so ein Verteilungsschlüssel von 1-2 neuzugewanderten SuS pro Klasse bei beiden Schulformen (Quelle: Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna).

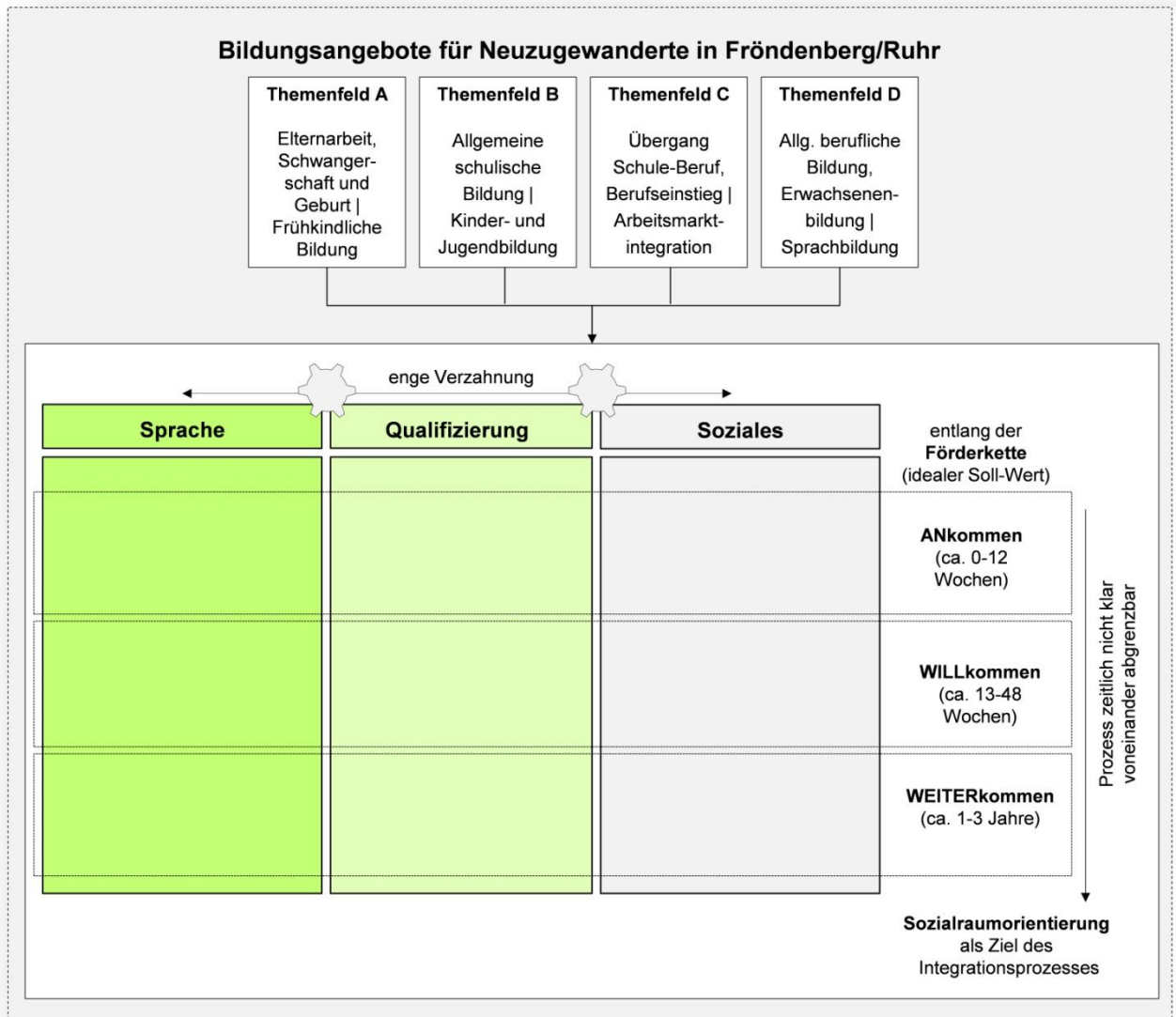
Fragen, die der Datenerhebung zugrunde liegen.

- ✓ Wie viele Neuzugewanderte leben in der Kommune?
- ✓ Aus welchen Herkunftsländern kommen die Neuzugewanderten?
- ✓ Wie ist die Alters- und Geschlechterverteilung?
- ✓ Welchen aufenthaltsrechtlichen Status haben die Neuzugewanderten?
- ✓ Welchen Beschäftigungsstatus haben die Neuzugewanderten?

Vor dem Hintergrund der vorliegenden Datenauswertung werden folgende Fragen diskutiert: Welche Rolle spielt Sprachförderung in Kitas? Welche Angebote der Kinder-/Jugend-/Familienbildung gibt es? Gibt es geschlechtsspezifische Freizeitangebote (z.B. für Männer)? Welche Angebote schulischer/beruflicher Bildung bzw. der Arbeitsmarktintegration junger Erwachsener gibt es? Wie kann die berufliche Bildung von Frauen/Müttern bzw. die Vorbereitung für den Arbeitsmarkt befördert werden? Darüber hinaus muss geklärt werden, ob bestehende Bildungsangebote von der Zielgruppe genutzt werden, also bedarfsgerecht sind und sich an den identifizierten Zielgruppen orientieren.

Handlungskonzept der Stadt Fröndenberg/Ruhr

Auf Grundlage des allgemeinen Handlungs- und Orientierungskonzepts (siehe Seite 5) und der Datenanalyse (siehe Seite 7-8) hat sich folgende Handlungslogik zur Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in Fröndenberg/Ruhr ergeben:



Quelle: Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna, Karolin Nix

Themenfeld A

Im Themenfeld A werden alle Bildungsangebote für Klein-/Kinder im Alter zwischen 0 und 5 Jahren ebenso wie Angebote für Mütter und Väter bzw. Erziehungsberechtigte erfasst. Hier werden vor allem Angebote der Elternarbeit aber auch Angebote »Schwangerschaft und Geburt« aufgeführt. Hier sind vor allem die Angebote für Familien bzw. Erziehungsberechtigte mit Kind/ern von besonderer Bedeutung. Angebote der Sprachbildung beispielsweise werden in diesem Themenfeld mit Angeboten der sozialen/kulturellen Bildung zusammengedacht. Da jedes Kind, welches das dritte Lebensjahr vollendet hat, bis zur Einschulung einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz hat (SGB VIII, § 24,

Artikel 1), fallen die integrationsfördernden Angebote in den Aufgabenbereich der Familienzentren und Kindertageseinrichtungen der Stadt Fröndenberg/Ruhr bzw. des Jugendamtes Kreis Unna. Die Angebote in diesem Bereich sind sehr vielfältig.

Themenfeld B

Das Themenfeld B umfasst die allgemeine schulische Bildung ebenso, wie die Kinder- und Jugendbildung. Zielgruppe sind neuzugewanderte Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren. Auf Grundlage des Art. 14 der EU-Aufnahmerichtlinie, des Art. 28 der UN-Kinderrechtskonvention und des Art. 22 der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) hat jedes/r zugewanderte/r Kind/Jugendliche das Recht auf Bildung. Das Recht zur Teilnahme am Regelunterricht in der Schule gilt von Beginn der Schulpflicht bis zum Erreichen der Volljährigkeit (Schulgesetz des Landes NRW). Durch die Beschulung im Regelunterricht haben neuzugewanderte Kinder und Jugendliche einen Zugang zu Bildungsangeboten in den Schulen der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Da die formalen Bildungsangebote in den Schulen rechtlich gesetzt sind, werden bei der Bestandserhebung vorrangig die vielfältigen außerschulischen Bildungsangebote berücksichtigt.

Themenfeld C

Im Themenfeld C werden vor allem Angebote für Neuzugewanderte zwischen 16 und 25 Jahren im Kontext des Übergangs von Schule zum Beruf bzw. des Berufseinstiegs erfasst. Auf Grundlage der Erkenntnis, dass viele junge Familien – und darunter auch Frauen/Mütter – in Fröndenberg/Ruhr leben, sind hier berufsbildende bzw. -vorbereitende Maßnahmen für Frauen/Mütter mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt relevant.

Themenfeld D

Bildungsangebote der Erwachsenenbildung werden im Themenfeld D erfasst. Hier ist vor allem die Sprachbildung von Erwachsenen (ab 26 Jahren) von Bedeutung. Interessant ist hier der Fokus auf (berufsbegleitende) Sprachbildung für die Neuzugewanderten, die nicht an verordneten Sprachkursen teilnehmen dürfen bzw. nachrangig behandelt werden. Im Kontext der Berücksichtigung verschiedener kultureller Hintergründe bzw. individueller Personenmerkmale und vor dem Hintergrund, dass der Zuzug in Fröndenberg/Ruhr eher männlich geprägt ist, werden hier vor allem auch geschlechtsspezifische (Freizeit-)Angebote berücksichtigt bzw. diskutiert.

Die *Angebotsübersicht* der einzelnen Themenfelder finden Sie im zweiten Dokument »Bildungsangebote nach Handlungsfeldern«.

Gelingendes – Herausforderungen – Bedarfe

Themenfeld A

Für die Altersgruppe der 0-5-jährigen, neuzugewanderten (Klein-)Kinder sind eine Vielzahl an offenen und integrativen Angeboten verschiedener kommunaler und regionaler Anbieter vorhanden. Besonders gut werden aufsuchende Angebote oder Angebote mit einem finanziellen Anreiz (z.B. kostenfreie Schwangerschaftsberatung) von der Zielgruppe angenommen. Dabei werden vor allem niederschwellige Angebote, die ortsnah zur Verfügung stehen, stärker nachgefragt. Angebote, die nicht orts- und wohnraumnah angeboten werden und für die eine größere Entfernung überwunden werden muss, stellen eine Herausforderung für Familien sowie Erziehungsberechtigte mit (Klein-)Kindern dar (z.B. Eltern-Kind-Spielgruppen, Elternkurse).

Wohnraum-orientierung bei Planung von Bildungsangeboten

Neuzugewanderte
»von zu Hause
abholen«

Um den Zugang zu Bildungsangeboten für neuzugewanderte Familien bzw. Erziehungsberechtigte mit (Klein-)Kind/ern zu erleichtern, werden neben der *Ortsnähe* auch der persönliche Kontakt sowie das Kennenlernen der Zielgruppe als ausschlaggebende Faktoren beschrieben. Erfahrungen zeigen, dass die persönliche Ansprache neuzugewanderter Familien und Erziehungsberechtigter neben der Bekanntmachung verschiedener Angebote (z.B. zeitlich aufeinander abgestimmte Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten) auch die Sensibilisierung der Zielgruppe hinsichtlich kultureller Besonderheiten (für z.B. Frühförderung von (Klein-)Kindern) fördert. Hilfreich für die Stärkung der Beziehungsarbeit vor Ort könnte ein *Lotsensystem* sein, mit Hilfe dessen Neuzugewanderte »von zu Hause abgeholt« werden und damit verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt und Angebote vermittelt werden können.

Lotsensystem zur Stärkung der Beziehungsarbeit

Themenfeld B

Im Bereich der Bildung neuzugewanderter Kinder und Jugendliche gelingt die Sprachförderung besonders gut. Hier sind neben den formalen/schulischen Bildungs-/Regelangeboten vor allem auch außerschulische Bildungsangebote verschiedener Akteure (Jugendhilfeeinrichtungen, Ehrenamtsinitiative »Patenschaftskreis Fröndenberg/Ruhr«, Schulsozialarbeit) ausschlaggebend. In enger Zusammenarbeit gelingt es Akteuren beispielsweise, Angebote zu konzipieren, die eine kontinuierliche Bildung und Förderung neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher gewährleistet (z.B. Ferienangebote). So werden Übergänge gestaltet und Angebotslücken verschiedener Regelsysteme (z.B. während der Ferien) geschlossen. Der erfolgreiche Austausch und die gelingende Kooperation zwischen Anbietern werden als zwei wichtige Einflussfaktoren für die bedarfsgerechte Bildung Neuzugewanderter eingeschätzt und sollten demnach verstärkt gefördert werden.

Zusammenarbeit der Akteure stärken –
»Hand in Hand«

Als weiterer hilfreicher Faktor für die Bildung neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher wird die Öffnung von Bildungsangeboten für *alle* Kinder und Jugendlichen – weg von zielgruppenspezifischen/geschlossenen Bildungsangeboten – benannt. Angebote, die gleichermaßen von neuzugewanderten und allen anderen Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden, fördern die Gemeinschaft und das Zusammenleben (»kulturelle Sensibilisierung«). Kulturelles Interesse und eine interkulturelle Haltung werden durch den regelmäßigen Austausch bzw. den täglichen

Es gibt mehr Gemeinsames als Trennendes

Umgang miteinander gefördert.

Nach wie vor stellt die sprachliche Bildung von Neuzugewanderten eine besondere Herausforderung dar. Um eine nachhaltige und fortwährende Sprachbildung zu gewährleisten, ist es sinnvoll einen Raum zu schaffen, in dem Neuzugewanderte die Möglichkeit haben, kontinuierlich Deutsch zu sprechen und zu lernen. Für die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen, aber auch der jungen Erwachsenen bieten sich hier vor allem Übergangsangebote an (z.B. Ferienschule, Sprachcamps), die außerhalb der Regelförderung genutzt werden können.

Übergangs-
angebote zur
Sprachbildung

Informelle
Ressourcen nutzen

Zur Stärkung des Unterstützungssystems vor Ort wird vorgeschlagen, dass verstärkt informelle Ressourcen genutzt werden können (z.B. Migranten als Dolmetscher/als Vermittler). Inwieweit hier Bedarfe seitens der Anbieter bestehen muss geklärt werden.

Themenfeld C

Im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf, also der beruflichen (Aus-)Bildung junger Erwachsener gibt es eine breite Angebotspalette. Die Anbieter in diesem Themenfeld sind sehr vielfältig. Aus diesem Grund ist die kommunale, regionale sowie interkommunale Zusammenarbeit ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Integrationsarbeit. Um einen kontinuierlichen Austausch zu gewährleisten, wird hier vor allem die Arbeit in Netzwerken als förderlich – auf Grund der verschiedenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche der Anbieter – allerdings auch als herausfordernd wahrgenommen.

Strukturierte
Netzwerkarbeit
fördern

Verbesserung der
Mobilität in der
Kommune/Region

Im Kontext der Erreichbarkeit und Anbindung von Bildungsangeboten in der Kommune/Region, stellt die Mobilität von Neuzugewanderten eine besondere Herausforderung dar. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit und Anbindung von Angeboten, werden verschiedene Maßnahmen angedacht und diskutiert. Zum einen können Bildungsangebote vor Ort ausgebaut werden (z.B. regionale Sprachkursträger bieten Sprachkurse in Räumen an, die von der

Kommune bereitgestellt werden) und zum anderen kann die mobile Anbindung der Angebote in der Kommune/Region gestärkt werden (z.B. Ausbau des Nahverkehrs in Zusammenarbeit mit der Verkehrsgesellschaft Unna (VKU), Installation eines Shuttle-Service). Zur Stärkung der Anbindung von kommunalen/regionalen Angeboten kann auch im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit nachgedacht werden.

Interkommunale
Zusammenarbeit

Aktualisierung der
Angebotsübersicht

Zielgruppe auf Grundlage ihrer individuellen Ausgangs- und Lebenslagen, vor allem die Vermittlung von AnsprechpartnerInnen in der Kommune/Region.

Themenfeld D

Nach wie vor stellt die sprachliche Bildung von Neuzugewanderten eine besondere Herausforderung dar. Da viele junge Familien mit Kind/ern in Fröndenberg/Ruhr leben, ist bei der Planung und Umsetzung von Bildungsangeboten die Berücksichtigung der familiären Ausgangs- und Lebenssituationen von spezieller Bedeutung. So gibt es beispielsweise einen großen Bedarf an Betreuungsangeboten für (Klein-)Kinder parallel zu niederschweligen oder verpflichtenden

Betreuung von
(Klein-)Kindern
ausbauen

Zeitliche Flexibilität
bei Sprachkursen

Sprachkursangeboten. Im Hinblick auf die zeitliche Flexibilität von Sprachkursen wird ebenfalls ein Handlungsbedarf angemerkt (z.B. bei Sprachkursangeboten für berufstätige Eltern).

Unabhängig vom Familienstand der Neuzugewanderten, ergeben sich durch unterschiedliche Ausgangs- und Lebenslagen unterschiedliche Voraussetzungen z.B. hinsichtlich der (verpflichtenden/freiwilligen) Teilnahme an Sprachkursen und/oder Feststellung der Zugangsvoraussetzungen (z.B. des Sprachniveaus). Zur Vermittlung der Neuzugewanderten in bedarfsgerechte und passgenaue Sprachkurse (z.B. niederschwellige Sprachkurse ohne oder mit Erwerb eines Sprachzertifikats) stellt vor allem die Ermittlung des Sprachniveaus für Personen ohne »Bildungsgutschein« (Verpflichtende Teilnahme an einem Sprachkurs) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (z.B. für Personen mit einer Duldung) eine große Aufgabe dar. Um den Sprachstand von Personen z.B. mit einer Duldung zu ermitteln, könnte ein Test durchgeführt werden, der das Sprachniveau ermittelt und Anbietern von z.B. niederschweligen Sprachkursen die Möglichkeit gibt, passgenaue Sprachkurse anzubieten. Dies ist besonders bei Personen von Bedeutung, deren aufenthaltsrechtlicher Status (z.B. im Falle einer Duldung) noch nicht abschließend geklärt ist und welche bis zur Erklärung der Aufenthaltserlaubnis oder Verpflichtung zur Ausreise im Kreis Unna leben.

Sprachtest bei
Personen ohne
Bildungsgutschein
umsetzen

Angebote für Männer
überprüfen

In Fröndenberg/Ruhr gibt es verschiedenste Angebote für neuzugewanderte Frauen. Da Zuwanderung im Erwachsenenalter eher männlich geprägt ist und/oder viele junge Familien nach Fröndenberg/Ruhr zuwandern, sollten auch Bildungsangebote für männliche Zuwanderer in den Fokus genommen und bei Bedarf ausgebaut werden. Mögliche Themenschwerpunkte könnten hier z.B. die Sensibilisierung hinsichtlich des Rollenverständnisses, die Wertevermittlung, Sitten und Bräuche oder die interkulturelle Väterarbeit sein.

Interkulturelle
Väterarbeit forcieren

Ebenso sind Projekte und/oder Vorhaben wichtig, die interkulturelle Sensibilität bei Neuzugewanderten als auch bei anderen Bürgerinnen und Bürgern forcieren. Austausch- und Kontaktflächen können Neuzugewanderten ebenso wie weiteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen, gemeinsame Projekte umzusetzen und/oder kulturelle Besonderheiten zu respektieren und akzeptieren zu lernen. Wohnungsbauprojekte, die sich am Sozialraum orientieren und die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigen, könnten hier eine besondere Rolle einnehmen. Hierzu könnten in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften Nachbarschaftskonzepte erarbeitet und umgesetzt werden.

Nachbarschaftskonzepte
konzeptionieren

Bedarfe erfragen.
Nicht vermuten!

Anhang

TeilnehmerInnen

Bergit Baurmann	Patenschaftskreis Fröndenberg/Ruhr
Christoph Börger	Stadt Fröndenberg /Ruhr
Karin Ecke	Patenschaftskreis Fröndenberg/Ruhr
Günter Freck	Stadt Fröndenberg/Ruhr Beigeordneter
Irina Funke	Verein zur Integrationsförderung e.V.
Susanne Hippenstiel	Patenschaftskreis Fröndenberg/Ruhr
Helmut Köppe	Stadt Fröndenberg/Ruhr Vorsitzender Sozialausschuss
Dirk Mahltig	Kreis Unna Fachbereich Schulen und Bildung Regionales Bildungsbüro, KAOA
Arne Mennerich	Jobceter Kreis Unna
Birgit Mescher	Stadt Fröndenberg/Ruhr
Mohammad Meselmani	VHS Unna Fröndenberg Holzwickede
Katrin Music	VHS Unna Fröndenberg Holzwickede
Erika Neithart	AWO Kindertageseinrichtung und Familienzentrum »Auf dem Mühlenberg«
Birgit Niggemann	Stadt Fröndenberg/Ruhr
Anne Nikbin	Kreis Unna Fachbereich Arbeit und Soziales Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
Karolin Nix	Kreis Unna Fachbereich Arbeit und Soziales Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
Jochen Preising	Patenschaftskreis Fröndenberg/Ruhr
Fritz Rebbe	Stadt Fröndenberg/Ruhr Bürgermeister
Jana Reichenbächer	Kreis Unna Fachbereich Familie und Jugend Allgemeiner Sozialdienst Fröndenberg/Ruhr
Thomas Reimann	Kreis Unna Fachbereich Familie und Jugend Kinder- und Jugendförderung, Treffpunkt Windmühle
Nora Röseberg	Werkstatt Kreis Unna
Margit Schlürmann	Kath. Kindergarten »St. Marien«
Henry Schopp	Schulsozialarbeit Stadt Fröndenberg/Ruhr
Jolanta Szymanski	Katholischer Kindergarten »St. Josef« Familienzentrum im Pastoralverbund
Monika Thünker	Kreis Unna Fachbereich Familie und Jugend Jugendhilfeplanung und Frühe Hilfen
Daniela Tidswell	Werkstatt Kreis Unna

Maria Trepper	Kreis Unna Fachbereich Arbeit und Soziales Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
Jürgen Wiechert	Netzwerk Mühlenberg
Felix Wiggeshoff	Integration Point
Johanna Wittling	In Via, kath. Jugendsozialarbeit Bezirk Unna e.V.